

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

17. Die Lage des Arbeitsmarkts im Mai 1908

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

16. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat Mai 1908 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 545 Unfälle zur Anzeige, wovon 506 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 39 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 284 Fälle; hierunter sind 12 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 25 830 *M* angewiesen, und zwar an 272 Verletzte 23 440 *M*, an 9 Witwen 860 *M* und an 26 Kinder 1 530 *M*. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 600 *M* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Mai 1908: 21 238 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats Mai durch Einstellung der Rente 83 und durch Tod 75 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach, auf 1. Juni 1908; 21 387 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 805 400 *M*.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Mai Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 77; in 178 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

17. Die Lage des Arbeitsmarkts im Mai 1908.

Die Geschäftslage im Arbeitsgebiet der badischen öffentlichen Arbeitsnachweise war im Berichtsmonat im allgemeinen immer noch recht unbefriedigend. In der männlichen Abteilung hat zwar die Zahl der offenen Stellen gegen den Vormonat (April ds. Js.) um 837 zugenommen, blieb aber gegen den Monat Mai 1907 um über 700 zurück. Auffallend groß ist die Zahl der Arbeitsuchenden in dieser Abteilung; sie beträgt beinahe 14 000 und ist um rund 1200 höher als im April ds. Js. und um fast 3300 höher als im Mai v. Js. Dagegen wurden rund 400 Personen mehr eingestellt als im Vormonat und 440 mehr als im Mai 1907, so daß die Arbeitsuchenden offenbar erheblich bereitwilliger sind als früher, eine ihnen angebotene Stellung anzunehmen, auch wenn dieselbe nicht völlig ihren Wünschen entspricht.

Fast allenthalben wird das Darniederliegen der Bautätigkeit und die Geschäftslage in der Metallindustrie als Ursache der ungünstigen Verhältnisse angesehen.

In der weiblichen Abteilung ergibt ein Vergleich mit dem April ds. Js., daß keine wesentlichen Verschiebungen eingetreten sind; dagegen ist eine bedeutend stärkere Inanspruchnahme der Anstalten sowohl seitens der Arbeitnehmer als auch der Arbeitgeber festzustellen als im Mai v. Js. Es waren 400 offene Stellen und 845 Arbeitsgesuche mehr gemeldet und es konnten 338 Stellen mehr vermittelt werden als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Im einzelnen verlautet von den Anstalten folgendes zur Lage des Arbeitsmarkts:

a. Männliche Abteilung:

In Baden-Baden war in fast allen Berufen Überschuß an Arbeitskräften; Bruchsal bezeichnet die Geschäftslage als sehr gedrückt und hebt hervor, daß hauptsächlich der im vorigen Jahr sehr stark benützte auswärtige Verkehr zurzeit ganz geringfügig sei. Die Anstalt in Durlach führt den ruhigen Geschäftsgang hauptsächlich auf die schlechte Witterung im Mai zurück.

Während das Baugeschäft in der Stadt Freiburg mäßig belebt ist, scheint die Bautätigkeit auf dem Lande und in den kleineren Städten ziemlich rege zu sein, denn die Anmeldungen offener Stellen mehren sich von auswärts ganz erheblich. Besonders wurden viel Maurer verlangt. Nach Aufhebung der Aussperrung stellte sich empfindlicher Mangel an Malergehilfen ein; dagegen ist Überfluß an Schreibern, Blechnern, Schlossern; auch Schmiede und Wagner sprachen ziemlich häufig vor. Für ungelernete Arbeiter war die Lage im allgemeinen gut. In der neu errichteten Abteilung für Privatbeamte, Kaufleute usw. wurden 22 Stellen und 81 Stellenjuchende eingetragen. Besonders an Verkäuferinnen ist Überfluß.

In Heidelberg war, außer bei den Malern und Schneidern, ein großes Überangebot von Arbeitskräften aller Berufe, sowohl von ansässigen als auch von zugereisten.

In Karlsruhe ist für Bauhandwerker fast keine Gelegenheit, Arbeit zu finden, da die Bautätigkeit noch viel zu wünschen übrig läßt. Auch in den hier und in der Umgebung liegenden großen Fabriken (Eisengießereien, Nähmaschinen-, Fahrrad- und Maschinenfabriken) können keine Leute mehr untergebracht werden; vielmehr sollen dort in nächster Zeit Entlassungen stattfinden. Gegen Ende des Monats machte sich ein Mangel an Köchern, Friseuren und insbesondere an

Schuhmachern und Schneidern bemerkbar. Überfluß war an Blechnern, Bauschlossern, Schreimern, Glasern und Schmieden. Für ungelernete Arbeiter war durch die fast den ganzen Monat Mai hindurch anhaltende schlechte Witterung sehr wenig Arbeitsgelegenheit vorhanden.

Beim Arbeitsamt Konstanz war, im Gegensatz zu andern Jahren, die Nachfrage nach Arbeitern in der Bekleidungsbranche um diese Zeit sehr gering. Auch der Bedarf an Malern, Sattlern, Schlossern und Schreimern geht stetig zurück. Begehrt sind noch Blechner, Schmiede, Wagner und landwirtschaftliche Arbeitskräfte zur Bergung der Getreite. Der Andrang Unterstützungsbedürftiger nimmt bei den Verpflegungsstationen von Woche zu Woche zu.

In Lörrach war Mangel an Schneidern, Wagnern, Hafnern, Erdarbeitern, Frisuren und landwirtschaftlichen Dienstknechten, in Mannheim nur in der Bekleidungsbranche an tüchtigen Arbeitskräften; in Müllheim, wo in Erwartung eines Kasernenbaues im Baugeschäft Besserung eingetreten ist, fehlte es an Malern und Schreimern, in Offenburg waren Maler, Schuhmacher und Schneider gesucht.

In der Pforzheimer Schmuckwaren-Industrie ist eine Besserung noch nicht eingetreten; auch jetzt noch wird in vielen Betrieben nur bei beschränkter Arbeitszeit (4 Tage in der Woche) gearbeitet und die Arbeitslosigkeit ist gegenüber dem Vormonat beinahe um das Doppelte gestiegen. Durch die am 2. Mai in der Glais-Industrie entstandene Lohnbewegung konnten weder gelernte Arbeiter und Arbeiterinnen noch Hilfskräfte vermittelt werden. Einigungsversuche sind bis jetzt gescheitert. — Die verschiedenen Berufe des Baugewerbes, wie Maurer, Zimmerleute, Glaser, Maler, Schreiner usw., waren fast alle gut beschäftigt, ausgenommen waren Bauschlosser, Blechner und Schmiede. Besonders begehrt waren Schneider und Schuhmacher. Auch ungelernete Arbeiter fanden stets gute und lohnende Beschäftigung.

In Waldshut war, bei Überschuß an Arbeitern der Metallindustrie, Mangel an Maurern und Zimmerleuten sowie an landwirtschaftlichen Dienstknechten und Tagelöhnern; Weinheim hatte ebenfalls Überschuß an Arbeitern der Metallverarbeitung sowie an ungelerneten Arbeitern.

b. Weibliche Abteilung:

Das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage hat sich etwas gebessert; die Zahl der stellesuchenden Dienstboten ist etwas in die Höhe gegangen. Als Grund hierfür ist für Konstanz schlechter Geschäftsgang in den schweizerischen Stickereien und für Pforzheim die Abnahme der Beschäftigungsgelegenheit in den Bijouteriefabriken anzusehen.

Im übrigen dauert der Mangel an landwirtschaftlichen und häuslichen Dienstboten — bei den letzteren namentlich an solchen, die gut kochen können — immer noch fort.

Im ganzen wurden bei den 16 badischen Verbandsanstalten im Mai 1908 gemeldet:

	Männliche	Weibliche	Zusammen
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	7 494	2 865	10 359
Arbeitsuchende	13 912	2 803	16 715
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)	5 515	1 674	7 189

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 185,6 bzw. 97,8 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 39,6 bzw. 59,7 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 73,6 bzw. 58,4 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweis-Einrichtungen von je 4 Bäcker- und Metzger-Zunungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zunungen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim) und 1 Wirte-Zunung (Mannheim) sowie durch den nicht zum Verband gehörigen Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 516 offene Stellen, 593 Arbeitsuchende und 357 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 18 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeits-Anstalten (2 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 5 in Mannheim) verzeichneten im Mai insgesamt 2116 offene Stellen, 1488 Arbeitsuchende und 772 Stellenbesetzungen.

Schließlich wurden von 27 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen) im Mai vorgemerkt: 7485 Arbeitsuchende (Wanderer) und 635 offene Stellen; von den letzteren konnten 516 besetzt werden.

Bei 5 Naturalversorgungsstationen des Kreises Waldshut, welche Stellenvermittlung besorgen, waren im Mai 24 offene Stellen angemeldet, von denen 17 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen waren im Mai von 8 Dienststellen im ganzen 117 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht. Bei 24 Dienststellen waren im ganzen 506 Stellenfuchende vorgemerkt; davon waren aber voraussichtlich nur 56 bereit, nach auswärts zu gehen.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Mai 1908.

Anstalten.	Zahl der		Auf 100 verlangte Arbeitskräfte (Arbeitsfuchende)	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte (Arbeitsfuchende)	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	Arbeitsfuchenden		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeitsfuchenden	im Vormonat (April 1908)	im gleichen Monat des Vorjahres (Mai 1907)
I. Männliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	207	369	178,3	169	81,6	45,8	166,3	—
Bruchsal	160	389	243,1	138	86,3	35,5	194,7	84,1
Durlach	132	97	73,5	44	33,3	45,4	61,8	53,3
Freiburg	1 623	2 378	146,5	1 261	77,7	53,0	164,1	118,7
Heidelberg	576	1 677	291,1	473	82,1	28,2	221,4	194,6
Karlsruhe	862	1 176	136,4	506	58,7	43,0	148,2	154,1
Konstanz	634	1 423	224,4	488	77,0	34,3	224,6	138,0
Lahr	182	315	238,6	97	73,5	30,8	280,0	76,8
Lörrach	238	361	151,7	144	60,5	39,9	209,4	84,4
Mannheim	1 318	2 931	222,4	1 140	86,5	38,9	208,6	144,4
Müllheim	198	271	136,9	110	55,6	40,6	248,8	105,4
Offenburg	235	472	200,9	128	54,5	27,1	199,0	139,9
Pforzheim	906	1 526	168,4	712	78,6	46,7	191,0	117,8
Schopfheim	34	91	267,6	16	47,1	17,6	267,6	134,4
Waldshut	143	245	171,3	46	32,2	18,8	227,8	94,7
Weinheim	96	191	199,0	43	44,8	22,5	172,6	91,6
Summe bezw. Durchschnitt I	7 494	13 912	185,6	5 515	73,6	39,6	190,7	129,2
Dagegen im April 1908	6 657	12 693	190,7	5 122	76,9	40,4		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 837	+ 1 219		+ 393				
Dagegen im Mai 1907 .	8 231	10 635	129,2	5 073	61,6	47,7		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	- 737	+ 3 277		+ 442				
II. Weibliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	213	224	105,2	152	71,4	67,9	110,4	—
Bruchsal	111	66	59,5	56	50,5	84,8	70,5	56,4
Durlach	15	12	80,0	5	33,3	41,7	100,0	—
Freiburg	837	834	99,6	537	64,2	64,4	106,8	75,2
Heidelberg	84	69	82,1	38	45,2	55,1	44,9	65,2
Karlsruhe	386	323	83,7	138	35,8	42,7	69,0	63,6
Konstanz	223	198	88,8	164	73,5	82,8	87,2	93,2
Lahr	10	11	110,0	8	80,0	72,7	81,2	70,6
Lörrach	82	61	74,4	34	41,5	55,7	75,0	68,8
Mannheim	397	468	117,9	272	68,5	58,1	88,1	82,2
Müllheim	43	15	34,9	11	25,6	73,3	46,3	56,0
Offenburg	34	29	85,3	7	20,6	24,1	81,2	80,5
Pforzheim	358	459	128,2	241	67,3	52,5	133,3	120,4
Schopfheim	43	17	39,5	8	18,6	47,1	79,3	80,0
Waldshut	18	7	38,9	2	11,1	28,6	52,2	61,5
Weinheim	11	10	90,9	1	9,1	10,0	200,0	—
Summe bezw. Durchschnitt II	2 865	2 803	97,8	1 674	58,4	59,7	93,7	79,4
Dagegen im April 1908	2 926	2 742	93,7	1 736	59,3	63,3		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	- 61	+ 61		- 62				
Dagegen im Mai 1907 .	2 465	1 958	79,4	1 336	54,2	68,2		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 400	+ 845		+ 338				